

Label für Tests und Arbeitsmittel
für den Anwendungsbereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz

Verfahren

Draw-A-Person Intellectual Ability Test for Children, Adolescents and Adults (DAP-IQ)

Reynolds C. & Hickman J. (2004). Austin: Pro-Ed.

Kategorie
Intelligenztest

1 Beschreibung

1.1 Fragestellung / Anwendungsbereich

Der Draw-A-Person Intellectual Ability Test (DAP-IQ) fordert zum Zeichnen einer menschlichen Figur auf. Die Art der Reproduktion der verschiedenen Körperteile liefert Informationen zu den allgemeinen, intellektuellen Fähigkeiten des Zeichners. Künstlerische Fähigkeiten sind nicht gefragt, denn im DAP-IQ werden die einzelnen Zeichnungselemente auf ihre Vollständigkeit, Präzision und Dimension analysiert. Die Summe der Punkte der einzelnen Elemente und der Vergleich mit Altersnormen führen zu einem Intelligenzquotienten (IQ). Der Test kann im schulpyschologischen Bereich wie auch in der Berufs- und Laufbahnberatung verwendet werden.

1.2 Zielgruppe (Testpersonen)

4- bis 89-Jährige. Testpersonen müssen die Testanweisungen verstehen können, fähig sein, ein Bild von sich selber zu produzieren und einen Bleistift zu halten. Der DAP-IQ ist als Einzel- oder als Gruppentest einsetzbar.

1.3 Konzept / Theoretische Grundlagen

Seit mehr als hundert Jahren versuchen Psychologen, Zeichnungen von menschlichen Figuren zu interpretieren. Die ältesten Studien gehen auf das Jahr 1885 zurück. 1926 verfasste Goodenough ein erstes umfassendes Werk zur Interpretation von Zeichnungen von menschlichen Figuren. Die Autorin beobachtete früh, dass die Zeichnungen von menschlichen Figuren das geistige Entwicklungsniveau widerspiegeln. Mit zunehmendem Alter werden Kinderzeichnungen von Menschen genauer, vollständiger und komplexer. Goodenough war deshalb der Meinung, diese Zeichnungen würden Informationen zu den kognitiven Fähigkeiten des Zeichners liefern. Weitere, spätere Arbeiten betätigten diese Idee (vgl. Goodenough & Harris, 1963; Gonzales, 1968; Koppitz, 1968 und Abell et al., 2001).

Der DAP-IQ gibt Auskunft zu nonverbalen, kognitiven Fähigkeiten im Sinne der fluiden Intelligenz (Horn & Cattell, 1966).

Bisher wurden Zeichnungen von Kindern und von Jugendlichen gedeutet, Erwachsenenzeichnungen wurden kaum betrachtet. Der DAP-IQ liefert nun eine umfassende Analyse von Zeichnungen von Erwachsenen.

Rund um den Globus und in den verschiedensten Kulturen sind Zeichnungen von Menschen zu finden. Diese unterscheiden sich zum Teil gewaltig, aber bei einer näheren Betrachtung können gemeinsame Elemente entdeckt werden. Diese wurden gebraucht, um den DAP-IQ auszuwerten. Da die Zeichnungselemente in der ganzen Welt vorkommen, ist der DAP-IQ weniger mit einer spezifischen Kultur verbunden und gilt somit als ein „kulturreduzierter“ Test. Das Zeichnen einer menschlichen Figur ist eine nonverbale Aufgabe, die gemäss den Autoren weniger von gelernten Inhalten beeinflusst wird.

1.4**Material**

Manual, Auswertungsbogen, Zeichnungsblätter, zwei Bleistifte (falls eine Spitze beim Zeichnen kaputt geht) und ein Radiergummi.

1.5**Anwendungen**

1.5.1

Durchführung und Auswertung

(Handhabung, Form, Zeit für Durchführung)

Die Testperson wird aufgefordert, ein Bild von sich Selbst zu zeichnen. Für die Einzel- und Gruppendurchführung sind im Manual Testinstruktionen zu finden, die wortwörtlich übernommen werden müssen: „Ich möchte, dass du ein Bild von dir zeichnest. Bitte zeichne den ganzen Körper, nicht nur den Kopf und zeichne dich wie du von vorne aussiehst, nicht von der Seite. Zeichne keine Comicfigur und kein Strichmännchen. Zeichne das beste Bild von dir. Nimm dir so viel Zeit wie du brauchst und arbeite vorsichtig“. Kommentare zu den Zeichnungen sind nicht erlaubt. Im Testraum soll Ruhe herrschen und an den Wänden sollen keine Bilder von menschlichen Körpern hängen. Mit 4- bis 6-Jährigen wird das Testen in kleinen Gruppen empfohlen (nicht mehr als fünf bis sieben Kinder). Bei Gruppentests soll jeder Kandidat so sitzen, dass er das Bild seines Nachbarn nicht sieht.

Es gibt keine Zeitlimite, die Meisten brauchen ungefähr fünf Minuten für die Zeichnung. Die Auswertung dauert zwei bis drei Minuten. Im Anhang D des Manuals werden viele ausgewertete Bilder gezeigt, damit die Punkteverteilung geübt werden kann. Der Rohwert ergibt sich aus der Summe der Punkte (0 bis 3) aller 23 Körperelemente. Im Anhang A können die Rohwerte in Standardwerte (= IQ) umgewandelt werden.

1.5.2

Interpretation

In einer Tabelle werden verschiedene IQ-Intervalle qualitativ definiert. 100 gilt als Durchschnittswert, die Standardabweichung beträgt 15. Ein IQ-Wert zwischen 90 und 109 wird als ein durchschnittlicher Intelligenzwert angesehen. Mit einem IQ unter 70 ist die Testperson stark beeinträchtigt, bei einem IQ über 130 ist ihre Intelligenzleistung hervorragend.

Neben IQ-Werten werden Prozentränge, T- und z-Werte sowie Staninewerte tabellarisch dargestellt.

1.6**Gütekriterien, Literatur**

1.6.1

Vom Autor geltend gemachte Gütekriterien

Die 23 auszuwertenden Körperteile der gezeichneten menschlichen Figur stellen die Items des DAP-IQ dar.

Objektivität:

Zwei unabhängige Prüfer werteten in einer ersten Studie 31 Zeichnungen und in einer zweiten 148 Zeichnung aus. Im ersten Fall waren die Korrelationen zwischen den berechneten IQ-Werten der Prüfer .95 und im zweiten .91.

Reliabilität:

Die interne Konsistenz der Auswertungselemente wurde mit dem Cronbachs Alpha-Koeffizienten analysiert. In der Eichstichprobe erreichen die Koeffizienten aller Altersgruppen einen Wert von mindestens .74 (bis maximal .87). Der durchschnittliche Cronbachs Alpha-Koeffizient ist .82.

Um einen Paralleltest zu kreieren, wurden 100 Zeichnungen der menschlichen Figur von 4- bis 11-Jährigen von zwei unabhängigen Prüfern nach dem DAP-IQ-Auswertungsverfahren sowie nach dem Auswertungssystem von Koppitz (1968) beurteilt. Der Korrelationswert zwischen beiden Auswertungssystemen betrug .85 für den ersten Prüfer und .86 für den zweiten. In einer weiteren Untersuchung wurden 50 Zeichnungen von 6- bis 11-Jährigen mit dem DAP-IQ sowie mit dem Goodenough-Harris-System (s. Goodenough & Harris, 1963) ausgewertet. Die Korrelation zwischen beiden Systemen war .86.

Beim Retest von 45 6- bis 57-Jährigen eine Woche nach der ersten Testdurchführung betrugen die Korrelationen zwischen dem ersten und dem zweiten Resultat .84.

Validität:

In der Eichstichprobe wiesen alle 23 Items eine signifikante Korrelation mit dem Rohwert von durchschnittlich .46 auf (die Korrelationen variierten zwischen .22 und .59).

Die Korrelation der Ergebnisse des DAP-IQ mit dem Mann-Zeichentest von Koppitz (1968) betrug .85 in einer ersten Studie (N = 100, 4- bis 11-Jährige) und .86 in einer zweiten (N = 100, 4- bis 11-Jährige). Mit dem Mann-Zeichentest von Goodenough und Harris (1963) korrelierte der DAP-IQ zu .86 (N = 50, 6- bis 11-Jährige).

Die Ergebnisse des DAP-IQ korrelierten .49 mit dem Handlungsteil der „Wechsler Intelligence Scale for Children - Third Edition“, und .33 mit dem verbalen Teil (N= 211, 6- bis 11-Jährige).

Menschen mit einer Lernbehinderung schnitten beim DAP-IQ signifikant schlechter als Menschen ohne Behinderung ab (durchschnittlicher DAP-IQ-Wert 92, N = 30 Jugendliche). Menschen mit einer geistigen Behinderung hatten einen DAP-IQ-Wert von 77 (N = 23, 5- bis 38-Jährige).

1.6.2 *Zusatzinformationen und Beurteilung in der Literatur*

–

1.6.3 *Normen*

Der DAP-IQ wurde mit 3'290 Personen aus 46 nordamerikanischen Staaten normiert. Diese erste Eichstichprobe musste auf 2'295 Personen reduziert werden, damit diese Stichprobe gemäss dem „U.S. Bureau of the Census“ für die amerikanische Bevölkerung repräsentativ war. Die prozentuale Aufteilung der Population in den verschiedenen geographischen Landesteilen, das Geschlecht, die Rasse, das Familieneinkommen, die Ausbildung der Eltern sowie die Behinderung entsprachen derjenigen der nordamerikanischen Bevölkerung des Jahres 2001.

1.7 Literaturhinweise

Abell, S. et al. (2001). Children's human figure drawings as measures of intelligence: The comparative validity of three scoring systems. *Journal of Psychoeducational Assessment*, 19, 204-215.

Gonzales, E. (1986). *Human Figure Drawing Test*. Austin: Pro-Ed.

Goodenough, F. (1926). *Measurement of intelligence by drawings*. Chicago: World Book.

Goodenough, F. & Harris, D. (1963). *The Goodenough-Harris Drawing Test*. New York: Harcourt, Brace and World.

Horn, J. & Cattell, R. (1966). Refinement and test of the theory of fluid and crystallized general intelligences.

Journal of Educational Psychology, 57 (5), 253-270.

Koppitz, E. (1968). *Psychological evaluation of children's human figure drawings*. New York: Grune & Stratton.

2 Einschätzung der Fachgruppe Diagnostik

2.1 Anwendungsqualitäten

Das Manual ist verständlich und lesefreundlich, der Auswertungsbogen und die Auswertungsbeispiele klar und hilfreich. Der Test weist eine gute Reliabilität und die bisherigen Studien valide Resultate in bezug auf die Messung der allgemeinen Intelligenz auf. Besonders geeignet ist der DAP-IQ für Menschen aus dem Ausland und Menschen, die die Sprache des Ortes noch nicht gut beherrschen. Zudem kann der Test bei Menschen mit einer Lern- oder psychischen Behinderung benutzt werden.

2.2 Kritik / Grenzen

Das DAP-IQ-Manual ist nur auf Englisch erhältlich. Folgeuntersuchungen sind nötig, um zu zeigen, ob der DAP-IQ ein wirklich valides Instrument zur Einschätzung der Intelligenz ist. Das geistige Niveau von Menschen mit schweren psychischen Beeinträchtigungen kann mit dem DAP-IQ unterschätzt werden. Der DAP-IQ testet die allgemeinen geistigen Fähigkeiten und bietet keine Einschätzung der verbalen oder numerischen Intelligenz.

2.3 Gesamtbewertung für den Anwendungsbereich Berufsberatung

Der DAP-IQ bietet ein schnelles Screening der geistigen Leistungsfähigkeit. Seine Ergebnisse ergänzen die Befunde, die von anderen Tests gewonnen werden können. Die Ergebnisse des DAP-IQ können die Einschätzung der Intelligenz von kulturabhängigen Verfahren korrigieren und deshalb die geistige Leistungsfähigkeit von Menschen aus dem Ausland gerechter beurteilen.

2.4 Anmerkungen

Der Mann-Zeichen-Test (MZT) von Ziler ist ebenfalls ein zeichnerisches Verfahren zur Einschätzung der Intelligenz. Er kann bei 4 bis 14-Jährigen eingesetzt werden (Ziler, H. (2000). Der Mann-Zeichen-Test in detailstatistischer Auswertung (11. Auflage). Münster: Aschendorf).

Die Fachgruppe Diagnostik des SDBB hat u.a. die Aufgabe, Tests und Arbeitsmittel zuhanden der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu besprechen und zu bewerten. Sie tut dies in Form dieses Labels, das den Fachleuten aus der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Entscheidungshilfen für den Einsatz von Tests und Arbeitsmitteln bieten soll.